

Vorwort

Den ersten Kontakt mit der Homöopathie hatte ich als junger Medizinstudent durch unseren damaligen Hausarzt und guten Freund der Familie Dr. med. Norbert Enders mit seinen für mich damals verblüffenden, aber noch nicht nachvollziehbaren Erfolgen. Am Ende meines Studiums nahm er meine Mutter und mich mit zu Prof. Dr. med. Mathias Dorcsi nach Baden bei Wien zu meinem ersten Homöopathiekurs. Die Art und Weise, den Menschen über die Frage „Was ist das für ein Mensch?“ zu betrachten und die daraus abgeleitete Beschreibung des homöopathischen Arzneimittelbilds hat mich tief beeindruckt und legte den Grundstein für meine spätere Tätigkeit. Die damals mitgeschnittenen Tonkassetten haben mich noch lange begleitet.

Während meiner fast 10-jährigen klinischen Tätigkeit fern der Homöopathie konnte ich nur meine Familie und Freunde homöopathisch behandeln. Die damals gerade erschienenen Bücher von Norbert Enders halfen mir, in die Symbolik und Charakteristik der Mittel einzudringen. Die homöopathische Ausbildung mittels Repertorisation konnte mich jedoch nicht wirklich fesseln. Sie war mir zu „trocken“, nachdem ich Mathias Dorcsi als Lehrenden erleben durfte.

Während einer schweren persönlichen Krise nach meiner Niederlassung kam ich zur Heilpraktikerin Sylvia Hiener und lernte dort eine völlig andere Anschauung der Arzneibilder kennen: Symbolik, Biologie, Mineralogie und geistige Hintergründe einschließlich des karmischen Aspekts. Ich merkte, dass ich die Arznei-

mittelbilder über die Symbolsprache, die ich ja schon von Mathias Dorcsi und Norbert Enders kannte, viel besser verstehen konnte als mit jeder anderen Methode. Nach Einnahme einiger Mittel und durch Verstehen und Erleben in den Seminaren wurden die Arzneimittelbilder ein Teil von mir. Eine Mischung aus Homöopathie und Psychotherapie in einem ganzheitlichen Konzept als prozessorientierte Homöopathie bzw. homöopathische Unterstützung auf dem Lebensweg wurde ein fester Bestandteil meiner Arbeit. Wichtig war mir außerdem, den Patienten am Verstehen des Mittelbilds teilhaben zu lassen.

Begonnen wurde dieses Buch in der ersten Zeit meiner Niederlassung, als ich für Freunde und Patienten eine komprimierte Arzneimittelbeschreibung für eine Reiseapotheke für Fernreisen zusammenstellte. So konnte eine kompakte kleine Reiseapotheke zusammengestellt werden, die Reisenden gute Dienste leistet.

Aus diesem Kreis kam später die Bitte, Homöopathiekurse für Laien anzubieten, um kleine Gesundheitsstörungen sicher und kompetent selbst behandeln zu können. Schließlich wurden auf der Grundlage der Reiseapotheke die einzelnen Bilder in Tabellenform und umfassender dargestellt. Im Laufe der letzten 15 Jahre kamen immer mehr Arzneibilder dazu, um die Bedürfnisse der Fortgeschrittenen zu befriedigen. Sie wurden ständig überarbeitet, umgeschrieben und verbessert. Zunächst waren meine Quellen die Bücher von Norbert Enders und die

Skripte von Sylvia Hiener. Nach und nach kamen neue Quellen dazu, wie die Werke von Ravi Roy, Bailey, Boericke, Mezger, Sankaran, Lockie und Helfferich, in denen ich interessante Beschreibungen fand.

Überarbeitet wurden die Arzneimittelbilder nach dem Erscheinen von Martin Bomhardts *Symbolischer Materia Medica* (diese *Materia Medica* ist eine wunderbare Quelle, mir aber für die tägliche Arbeit zu umfangreich und schwer) und von I. Seiders *Kleinem Buch der Arzneimittel-Beziehungen*.

Diese Tabellen wurden für die Kursteilnehmer im Kopierladen in kleiner Auflage gedruckt und erfreuten sich großer Beliebtheit. An eine Veröffentlichung darüber hinaus hatte ich nie gedacht. Dieses Heft gelangte durch eine Freundin, zunächst ohne mein Wissen, zum Haug-Verlag, wo es offenbar gefallen hat, denn ich wurde um eine Überarbeitung gebeten.

Das Buch soll dem Niedergelassenen, der in seiner ganzheitlichen Arbeit oft keine Zeit für lange Recherchen hat, einen

schnellen Überblick bieten. Die tabellarische Anordnung hilft bei der Entscheidung, ob das ausgewählte Mittel auf den Patienten in seiner jetzigen Lebenssituation passt. Es will und kann die großen Werke nicht ersetzen. Die Auswahl ist subjektiv und enthält hauptsächlich die in meiner orthopädisch-rheumatologisch orientierten Schmerzpraxis vorkommenden Bilder. Ich selbst benutze es jeden Tag, nachdem ich im Bomhardt'schen *Symbolischen Repertorium* ein oder mehrere Mittel ausgewählt habe, als Entscheidungshilfe und zur schnellen Orientierung.

Dank gilt meinen Lehrern Norbert Enders, Mathias Dorsci und Sylvia Hiener, die mich die Homöopathie zu verstehen lehrten und meinen Patienten und Schülern, die mich immer wieder anspornten, tiefer in die Materie einzudringen.

Danken möchte ich auch meiner Frau und meinen Kindern, die viel Verständnis für meine Arbeit aufbrachten.

Lindau, im Dezember 2009
Michael Schlaadt